

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

22.7.1831 (Nr. 201)

B a d e n.

63. Sitzung der 2. Kammer am 20. Juli. — Abg. Nutschmann erstattete Namens der Budgetkommission Bericht über die Einnahmen der Gerichts- und Polizeiverwaltung in den Jahren 1827 — 29, und über die bei den Ministerien der Justiz und des Innern, sowie bei ihren untergeordneten Branchen stattgefundenen Ausgaben. Wir erheben demselben folgende Punkte: Der Bericht erwähnte mit Bedauern der den Voranschlag übersteigenden Mehreinnahme für Gerichts- und Polizeikosten im Betrag von 92,800 fl., indem er hierin ein Zeichen der Verarmung und das traurige Ergebnis der vermehrten Anzahl der Schuldlagen und Santen erblickte. Er mißbilligte die bei dem Justizministerium aufgeführten Remunerationen und den erhöhten Bureauaufwand beim Ministerium des Innern, besonders aber das Mißverhältnis in den Befoldungen von Beamten gleicher Kategorie. Er trug darauf an, wegen Ueberschreitung des Voranschlags der Ausgaben für das Polizeipersonale um 58,000 fl., durch Errichtung der Gendarmerie, eine förmliche Beschwerde zu erheben. Tadelnd erwähnte er der Anweisung der Befoldung des Direktors des landwirtschaftlichen Vereins, Ackermann, von 2400 fl. zu einem dreijährigen Urlaub nach Südamerika, der Verwendung von 2500 fl. auf Verlegung des Salzrischen Privatetablissemments zu Karlsruhe, der beträchtlichen auf die Einrichtung des Irrenhauses in Heidelberg, namentlich für den Lustheizungsapparat verwendeten Summen. Sehr auffallend fand er die ungeheuren Ausgaben für die Rheingrenzberichtigung, und namentlich für die unter diesem Namen bezogenen Diäten und Remunerationen. — Abg. Reittig berichtete sodann Namens der Petitionskommission über die Bitte mehrerer Gemeinden um Einstellung des Zwanges zu Pflanzung von Obstbäumen an den Straßen. Der erste Vorschlag der Kommission, das Pflanzen von Obstbäumen an den Landstraßen dem Ermessen der Gemeinden anheim zu geben, ward, auf den Antrag des Abg. v. Jzstein, verworfen, der andere aber, die Aufhebung der Stellen der Pflanzinspektoren zu verlangen, angenommen. — Abg. Gerbel berichtete zuletzt über die Beschwerde der Wittve Faller zu Freiburg wegen zwangsweiser Abtretung ihres Eigenthums. Es erfolgte hierüber eine längere Diskussion. Man erkannte die Nothwendigkeit eines Gesetzes zu Festsetzung der Bedingungen, unter denen der Eigenthümer zur Abtretung seines Eigenthums gegen Entschädigung angehalten werden darf, und der dabei zu beobachtenden Formen an, und vereinigte sich zu

dem Beschluß, die Petition dem hohen Staatsministerium zur Berücksichtigung zu empfehlen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 16. Juli. Gestern Abend hatte in St. Cloud Hr. de la Barra, Geschäftsträger der Republik Chili, die Ehre, dem König und der königl. Familie vorgestellt zu werden.

Prinz Leopold sollte gestern in Calais ankommen, wo ihn General Belliard und Hr. Lehon erwarteten, und daselbst die Nacht zubringen, um heute Morgen weiter zu reisen.

Dem Temps zufolge ist die Arbeit über das Departementalgesetz nunmehr geendigt.

Der St. Ludwig, und Michaelsorden scheinen wirklich abgeschafft zu sein; wenigstens gedenkt ihrer der Nationalalmanach für 1831 nicht mehr.

Der Tribune zufolge hat die Regierung eine Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats und selbst gegen das Leben der Minister entdeckt.

Der Globe will wissen, es würden sich bei der Eröffnung der Kammersitzungen nur etwa 15 Pairs einfänden.

Die Tribune klagt sehr über die Erbitterung des Volkes gegen die Ruhesörer vom 14., die doch diejenigen seien, denen man am 27. Feste feiere. Sie waren nicht nur mißhandelt worden, sondern man schrie sogar: „Ins Wasser mit ihnen!“ — Heute Abend riefen 2 junge Leute an einem Fenster: „Es lebe die Republik“, und sogleich warf man die Scheiben ein. — Der Constitutionnel wird durch die Vorwürfe gegen die Behörden an die Megeleien vom Nov. 1827 erinnert, und findet es wenigstens unrecht, daß die ministeriellen Blätter die Massen möglichst aufzureizen suchten.

Es solle eine „Nationalwerkstätte“ auf Aktien errichtet werden, um dort 8000 Arbeiter zu beschäftigen. Man behauptet, ihre Gründer suchten in ihnen nur eine materielle Unterstützung für ihre Pläne.

Dünkirchen und Lille, und wie man glaubt, nach und nach alle festen Plätze der 16. Militärdivision werden in Vertheidigungsstand gesetzt. Auch für Verdun sind gleiche Befehle gegeben worden.

Ein Journal von Valenciennes versichert wiederum, die franz. Truppen konzentrirten sich fortwährend bei Sivet, und die Regimenter der 16. Militärdivision würden auf den Kriegfuß gebracht.

Man meldet aus Marseille, vom 12. d., General Berthezene sei mit 12,000 Mann von Algier nach Medea aufgebrochen, um dort die franz. Herrschaft fest zu gründen.

Straßburg, den 16. Juli. Das Programm für die Feier der Julitage ist erschienen; sie findet am 28. und 29. statt. Der erste Tag ist der Trauer gewidmet; am 2. finden Musterungen und öffentliche Lustbarkeiten statt. Zugleich wird der Grundstein zu einem Denkmal für die Märtyrer des Juli gelegt; die Stadt hat dafür 10,000 Fr. bewilligt.

Mühausen, den 16. Juli. Die Mauth hat heute in einem angeblich mit Spinnmaschinen beladenen Wagen 1400 Flintenläufe, 1000 Batterien, und einige 100 Pistolen entdeckt. Man glaubt, diese Waffen seien entweder nach Polen oder in die Vendée bestimmt gewesen.

Großbritannien.

London, den 15. Juli. Der Courier fordert die Minister auf, rücksichtslos sich an Frankreich anzuschließen, um zu Gunsten der Polen einzuschreiten; Ehre und Interesse forderten dies; sie sollten sich daher ja nicht durch bloße Rücksichten auf Artigkeiten und Wohlstand davon abhalten lassen. „Wir geben gerne zu“, sagt er, „daß Regierungen, die in freundschaftlichen Beziehungen stehen, dieselben beachten mögen, allein, wo es auf Grundsätze ankommt, ist die erste Pflicht des Ministers: Der öffentlichen Meinung seines Landes zu genügen.“

Parlamentsitzungen vom 13. — Im Oberhaus nahm auf die Weigerung der Minister Lord Farnham seinen auf die Vorfälle in Newtonbarry bezüglichen Antrag selbst zurück. Der Lordkanzler kündigte seine durch die Parlamentsauflösung verzögerte Reformbill für die Bankerüttelung auf's Neue an. — Im Unterhause beschäftigte man sich im Komitee mit der Diskussion der 1. Klausel der Reformbill, wornach „alle in der mit A bezeichneten Beilage aufgeführten Flecken nach dem Ende der gegenwärtigen Sitzung das Recht, einen Repräsentanten zu schicken, verlieren sollen“. Nach dem Antrag der Minister trifft dies die, welche 1821 nicht 2000 Einwohner hatten. Hr. Whynn trug darauf an, man solle die gegenwärtige Bevölkerung zu Grunde legen, und die Bill vertagen, bis man hierüber Berichte haben. Wie wir schon erwähnten, wurde dieser Vorschlag verworfen.

Parlamentsitzungen vom 14. — Im Oberhaus sollte die 3. Lesung der Bill des Lord Wynford wegen betrügerischer Schuldner stattfinden; sie ward aber mit seiner Einstimmung verschoben. — Im Unterhaus ging im Komitee die Verathung der Reformbill fort. Die Opposition trug darauf an, in der 1. Klausel das Wort „alle“ wegzulassen; allein dies Amendement ward mit 290 gegen 193 Stimmen verworfen.

Im Anfang der heutigen Sitzung des Oberhauses fragte Marquis von Londonderry, ob die Minister Bedenken trügen, dem Haus die auf die belg. Angelegenheiten bezüglichen Papiere vorzulegen, und ob Prinz Leopold seine bisherige Pension fortbeziehen werde. Graf Grey erwiderte: Er werde, wenn diese Gegenstände ordnungsmäßig vor das Haus gebracht würden, auf eine gewiß befriedigende Antwort vorbereitet sein. — Im Unterhause wurden die Debatten über die Reformbill wieder aufgenom-
men.

Nachrichten aus Bahia vom 24. Mai zufolge war dort die Ruhe zurückgekehrt. — Auf Cap-Coast ist, nach Briefen vom 27. Apr., ein Friede zwischen den Ashantis und den europ. Ansiedelungen abgeschlossen worden.

Belgien.

Brüssel, den 16. Juli. Noch immer finden Verhaftungen statt, die mit der angeblich entdeckten Verschwörung gegen den Kongreß im Zusammenhang stehen sollen.

Französl. Blätter versichern, eigentlich freue sich nur Brüssel und Antwerpen über die Art der Lösung der belg. Angelegenheiten. Das Interesse aller andern Städte sei dagegen Vereinigung mit Frankreich oder mit Holland. Daher komme es, daß in Gent jetzt alle Fabriken geschlossen seien, und daß dort Patrioten und Orangisten sich näherten. Lüttich, Berviers, Tournay und ganz Heanegau werde sich stets zu Frankreich hinneigen.

Italien.

Turin, den 9. Juli. Die Popularität des Königs nimmt mit jedem Tage ab, hauptsächlich, weil er immer noch die Amnestie verzögert. In neuerer Zeit soll aber eine Petition der ital. Verbannten, worin sie ihn auffordern, sich an die Spitze der ital. Patrioten zu stellen, und Italien zu befreien, tiefen Eindruck auf ihn gemacht haben. Jene Petition schloß mit den Worten: „Seien Sie überzeugt, daß die Nachwelt in Ihnen den ersten unter den Menschen, oder den letzten unter den Tyrannen nennen wird! Wählen Sie!“ — Der Kriegsminister Chevalier Desgeney's ist gestorben. Die Armee zählt jetzt 85,000 Mann, und 15,000 werden noch ausgehoben. — Seit durch die Presse der geheime Bundesvertrag zwischen dem hiesigen und Wiener Hof bekannt geworden ist, wird auf die Korrespondenz eine außerordentliche Aufsicht ausgeübt. — Am 2. hat der König Genua mit einem Besuche beehrt.

Piacenza, den 1. Juli. Mann vernimmt, Destrreich werde 5000 Mann in Parma ausheben, um sie unter seine Armee zu vertheilen, wogegen die Herzogin ebenso viele Destrreicher in Sold nehmen wolle. Gleiche Vorschläge sollen den Höfen von Sardinien, Neapel und Toskana gemacht worden sein.

Rom, den 5. Juli. Der Papsst scheint mit seinen wohlmeinenden Absichten den Widerstand der Kardinäle gegen Reformen nicht besiegen zu können, obwohl Frankreich ihn hierin kräftig unterstützt, und sogar die von ihm verlangte Garantie des Kirchenstaats nur dann leisten will, wenn die vorgeschlagenen Verbesserungen ins Leben treten. Der Abmarsch der Destrreicher, der jetzt auf den 20. d. angekündigt wird, genügt ihm keineswegs. Die projektirte Werbung ist, wie sich voraussehen ließ, nicht zu Stande gekommen. — Geistliche werden noch immer zu Verwaltungsbeamten ernannt, so Kardinal Albani, der schon an seinen Posten als Legat von Pesaro und Urbino abgereist ist. In den Provinzen herrscht überall Aufregung, und selbst in Rom ist die Stimmung weit bedenklicher, als während der Revolution, hauptsächlich weil die Römer behaupten, strenger behandelt zu werden,

als die Empörer. — Der Kurierwechsel ist gegenwärtig sehr stark und unglaublich rasch.

Die verwittwete Königin von Sardinien ist am 27. Juni in Neapel eingetroffen.

P o l e n.

Warschau, den 14. Juli. Nach dem angenommenen Besetze wegen einer Vermögenssteuer in Silber wird diese in 12 Klassen bezahlt, und beträgt je nach dem Vermögen von 5 Loth bis zu 32 Mark 8 Loth Silber. Nur die Gehalte der aktiven Militärs sind ihr nicht unterworfen.

Der Präsident des Unterstützungskomitee für Frauen und Kinder aktiver Militärs hat bekannt gemacht, daß die Nationalregierung den bisherigen Zuschuß nicht mehr leisten könne.

Die Staatszeitung meldet vom 12. d.: Auf dem linken Weichselufer stehen eine Masse Landleute; mit einer uralten eisernen Kanone antworten sie dem Feuern der Russen. Unsere dortigen regulären Truppen stehen unter General Stojenski und Oberstlieutenant Pietrusinski. Uebrigens vermindern sich die Russen in Plock, da sie näher gegen Preussen hinziehen. Viele Militärs meinen auch, Pastewitsch wolle nicht über die Weichsel gehen, sondern unsern linken Flügel angreifen, um die Armee von der Weichsel und von Warschau abzuschneiden. Die Regierung rüster sich sowohl auf einen Weichselübergang, als auf einen Angriff gegen Warschau.

Ein amtlicher Bericht des Gen. Lubjenski vom 11. d. sagt: „Unteroffizier Czajkowski aus dem 7. Uhlanenregiment machte am 9. d. mit Hilfe der Sicherheitswache des Plocker Kreises 4 Offiziere von der russ. Garde und mehrere Soldaten zu Gefangenen.“

Die preuß. Staatsztg. schreibt von der polnischen Gränze, den 15. Juli: Nachrichten aus Sluczewo vom 14. melden, daß das Armeekorps des Generalleutenants von Pahlen in einer Stärke von 20,000 Mann und 84 Kanonen in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. den Uebergang über die Weichsel in der Richtung von Rationzed begonnen hat. Widerstand sollen die Russen nicht gefunden haben und daher bereits bis Brozlaweck vorgedrungen sein. Der Uebergang der übrigen Truppenkorps in Masse soll, da die Brücke bereits fertig ist, erfolgen, sobald sich die Korps konzentriert haben. Feldmarschall Pastewitsch ist mit mehreren Offizieren seines Generalstabes am 14. d. M. bei dem Uebergangspunkte angekommen, um den Uebergang selbst zu leiten.

Die allg. Ztg. schreibt aus Wien, den 14. Juli: Großfürst Konstantin hatte in der letzten Zeit zu wenig Einfluß, um die Erwartung, daß sein Tod eine Veränderung in den Beziehungen Rußlands zu Polen bewirken werde, zu begründen. Doch könnten manche Anordnungen bei der russischen Armee zurückgenommen, und die militärischen Operationen mit mehr Leichtigkeit geführt werden.

P r e u s s e n.

Berlin, den 17. Juli. Nach so eben eingegange-

nen Nachrichten aus Königsberg in Pr. vom 14. d. M. soll unter den bei Langallen nach Preussen gekommenen Polen sich auch der General Schlapowski befinden.

In der Provinz Preussen sind jetzt überall die Kreis- und Orts sanitätskommissionen organisiert, Lokalien zu Krankenhäusern ermittelt und zum Theil auch schon zur Aufnahme von Cholerafranken eingerichtet.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 8. Juli. Am 4. d. beglückten Se. Maj. der Kaiser die Residenz mit Allerhöchstlicher Anwesenheit.

In Petersburg haben in neuester Zeit Unruhen stattgefunden. In der hiesigen Ztg. vom 7. findet sich eine Proklamation des Generalgouverneurs worin es heißt: »Einige Uebelgesinnte haben sich erdreht, dem gemeinen Mann zuzureden, als hätten die Polizei und die Aerzte hier selbst überflüssige und lästige Maaßregeln ergriffen. Die Leichtgläubigen und Unüberlegten glaubten diesen Erdichtungen und fiengen an, mit Hintansetzung ihrer Geschäfte und Arbeiten, sich haufenweise auf den Straßen zu sammeln und unter sich über vermeinte Bedrückungen des Volkes zu unterhalten. In ihrem Unverständnis nahmen sie sich vor, die Kranken, die, ihrer Meinung nach, gewaltsam in die Spitäler gesperrt worden, loszulassen, brachen in zwei dergleichen temporäre Lazarethe ein, jagten die Kranken auseinander, und richteten so große Unordnungen an, daß einige Menschen dabei ums Leben kamen. . . . Am 6. d. M. haben einige Privatleute, größtentheils vom gemeinen Volke, sich einfallen lassen, auf den Straßen verschiedene Personen, welche an Esigfläschchen oder Chlorpulvern rochen, unter dem Vorwande anzuhaltend, zu durchsuchen und sogar zu mißhandeln, als hätten sie in den Fläschchen und im Papiere Gift, womit sie Speisen und Getränke vergifteten. Nach strenger Untersuchung hat sich aller dieser Verdacht als ungegründet erwiesen.«

In der Zeitung vom 8. findet sich eine andere Proklamation, in der es heißt: »Se. Maj. der Kaiser haben gestern, am 7. d., verschiedene Stadttheile, als: den Heuemarkt, die Karetnaja, Zemskaja und andere, besucht, und mit Vergnügen zu bemerken geruht, daß daselbst keine unerlaubten Zusammenkünfte, wie an den vorhergehenden Tagen, mehr stattfinden. Indessen ist es zur Kunde des Monarchen gelangt, daß vor der Ankunft Sr. M. einige Individuen sich erdreht haben, Vorübergehende auf den Straßen unter dem Vorwande, daß sie ihnen verdächtig erschienen, anzuhaltend, zu beleidigen und zu mißhandeln, oder sie der Vergiftung der Speisen und Getränke zu beschuldigen. Wenn auch wirklich dergleichen Versuche angestellt würden, so wird die Regierung nicht säumen, sie zu untersuchen, und nach Ueberführung der Schuldigen selbige dem strafenden Arme der Gerechtigkeit nach Gebühr auszuliefern; allein Selbstirache und Tumult dürfen nie zugelassen werden. Zu gleicher Zeit haben Andere sich erlaubt, den Verfügungen der Polizei Widerstand zu leisten, auch Aerzten nachzuspüren, sie zu verfolgen und zu

beschimpfen, unter eben dem nichtigen Vorwande, als bereiteten sie den in die Krankenhäuser abgeführten Kranken den Tod "

In beiden Proklamationen wird auf das Unsinnige dieses Benehmens und auf die väterliche Fürsorge des Kaisers aufmerksam gemacht, und den Störern der Ruhe mit der unerbittlichen Strenge der Befehle gedroht.

Auch im chersonischen und bessarabischen Gouvernement dauert die Cholera fort.

Französische Blätter melden: Der Kampf der altrussischen Partei und der Bojarenaristokratie gegen Zivilisation und Aufklärung, der unter dem Kaiser Alexander sich gemildert hatte, ist seit dem polnischen Krieg mit größerer Hartnäckigkeit wieder erwacht, und jene Partei des Alten, die alle Fremden von den Geschäften zu verdrängen sucht, scheint zu siegen. . . . Wie weit dies auf die polnischen Angelegenheiten wirkt, läßt sich nicht bestimmen, gänzlich wohl schwerlich, da die besten Generale Fremde sind, und Rußland dadurch ihrer Dienste beraubt wird, wie es schon seine besten Ingenieure verloren hat, da diese meist Polen waren. — Seit dem Erscheinen der Cholera hat der Kaiser dem Senat ein versiegeltes Paquet übergeben, das erst nach seinem Tode geöffnet werden soll; man erschöpft sich daher in Muthmaßungen über seinen Inhalt. — Die Insurrektion verbreitet sich immer weiter. Der Menschenverlust der russ. Armee ist ungeheuer, und man muß die größten Anstrengungen machen, um die Armee wieder zu ergänzen. Wahre Knaben werden ausgehoben, und die Söhne der Priester, die bisher vom Kriegsdienst frei waren, sind durch einen Ukas demselben jetzt auch unterworfen worden.

D e s t r e i c h .

Man glaubt nun auch hier an die Erhaltung des Friedens. Eine große Bürgschaft dafür findet man darin, daß ein großer Theil der österreichischen Macht durch die Cholera in Schach gehalten wird, und, ohne die Pest über das ganze Land zu verbreiten, nicht in Bewegung gesetzt werden kann. Fürst Metternich hat dießmal durch sein System, mittels Verlegung der eingebornen Soldaten eines Landes in die andern gleichsam Völkerwanderungen vorzunehmen, und dadurch die Ruhe aufrecht zu erhalten, sich selbst die Hände gebunden. Es ist merkwürdig, daß die Pest den Absichten eines Krieges gegen die Freiheit der Völker Hindernisse in den Weg legen mußte.

(D. Tribune.)

Der vereinigten Zeitung von Ofen und Pesth zufolge verbreitet sich die Cholera auf beiden Ufern der Theiß immer weiter. In Szolnok, Heves und Erlau sind einzelne Fälle dieser Krankheit vorgekommen. Diese Orte wurden sogleich abgesperrt. — Vom Ausbruch dieser Seuche in Galizien sind bis zum 25. Jun, in Lemberg bis zum 5. Juli, und unter dem Militär bis zum 30. Juni 40,506 Personen erkrankt, 21,806 gestorben, und 13,319 genesen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 20. Juli. Gestern trat Dem. Backofen zum zweiten Male im Barbier von Sevilla auf. In tiefer Stille sang sie ihre erste Arie, und dem ersten Theile folgte rauschender Beifall. Dieser war aber nur das Signal, worauf die Ruhesünder gewartet zu haben schienen. Denn alsbald erhob sich ein so furchtbarer Lärm der Opposition, daß der Vorhang fiel, das Orchester sich entfernte, und die im Parterre anwesenden Frauenzimmer über die Orchesterbrüstung hinaus ihr Heil in der Flucht suchten. Lange war die Ruhe nicht herzustellen, da die Hauptpfeifer, aus dem Parterre gedrängt, in den Logen den Lärm erneuten. Erst nach 7 Uhr ging der Vorhang wieder auf, und die Oper wurde zu Ende gebracht. Mittlerweise hatten sich viele Hundert von Zuschauern vor dem Schauspielhause eingefunden, und der Lärm dauerte nach dem Schluß des Stücks etwa eine Stunde lang fort, wobei es an Insulten gegen völlig untheilhaftige Individuen nicht fehlte. Das Militär suchte endlich den Haufen, der durch die zuflühenden Neugierigen bedeutend answoll, auseinanderzutreiben; allein da das Piket hier zu schwach war, so wurde es unter Geschrei und Pfeifen auf die Hauptwache zurückgeleitet, um welche sich eine Schaar von 10 bis 12jährigen Buben, sich mit Pfeifen belustigend, sammelte, während sich alle ordentlichen Bürger nach Hause begaben. — Dem. Backofen wird Frankfurt verlassen.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 15. Juli. Ein zweites Bataillon österreichischer Landwehr aus Böhmen hat in den benachbarten Ortschaften auf dem linken Rheinufer Halt gemacht, um die hier wegen seiner Einquartierung zu treffenden Vorkehrungen abzuwarten, und alsdann einzurücken. Zur Erleichterung der Bürger ist ein Theil des hiesigen Gymnasiums zum Gebrauch der Truppen verwendet worden. Da nun den hiesigen Einwohnern eine Entschädigung, wie es heißt, von 6 Kreuzern für den Mann, zugesichert worden ist, und da ferner unsere Regierung alle ihr zu Gebot stehenden Mittel anwendet, um die allerdings sehr große Last der Einquartierung möglichst zu vermindern; so steht zu erwarten, daß man das Unabwendbare mit Geduld ertragen und nicht durch zwecklose Schritte die Lage unserer Stadt verschlimmern werde.

R ö n i g r e i c h S a c h s e n .

Die Leipz. Btg. widerruft jetzt selbst die früher von ihr mitgetheilte Nachricht von Unordnungen in Dresden.

S t a a t s p a p i e r e .

Wien, den 15. Juli. 4prozent. Metalliques 68½; Bankaktien 1003.

Paris, den 18. Juli. 3prozent. 57, 75; 5prozent. 87, 55.

Frankfurt, den 19. Juli. Großherzogl. badische

50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne
1820 75/4 fl. (Geld.)

Beiträge zur Unterstützung der verwundeten
Polen und Russen.

Schon wieder wird uns der angenehme Verus zu Theil,
den Edlen, welche bisher unser Bestreben, zur Linder-
ung der Leiden in den polnischen Spitalern auch un-
ser Scherflein beizutragen, durch so reichliche Gaben
unterstützten, melden zu können, daß uns heute auch aus
der Stadt Lahr durch die Herren Drey Spring u. Sim-
bel, Chr. Krövel u. Schulz, als erste Sendung,
dreihundert Gulden, mittelst Wechsels übermacht
worden sind. — Ebenso sind von den Herren Hofrichtern
und Räten des Hofgerichts zu Rastatt, als milde Beiträ-
ge für den gleichen Zweck, 62 fl. 18 kr. übersandt worden.

Für dies in uns gesetzte Vertrauen erstatten wir hier-
mit unsern verbindlichsten Dank, mit dem Versprechen,
daß auch diese Beiträge, gleich den uns bisher zu Theil
gewordenen, auf das gewissenhafteste zu dem vorgesezten
menschenfreundlichen Zwecke verwendet werden sollen.

Karlsruhe, den 20. Juli 1831.

Der Hilfsverein für Verwundete und Kranke in den
polnischen Spitalern.

Fahnenberg.
Wessenberg.
Dr. Welker.
Klose.

Beiträge für die durch Ueberschwemmung Ver-
unglückten.

In Folge der öffentlichen Einladung des hohen Mi-
nisteriums des Innern vom 5. d. M. sind bei den Un-
terzeichneten zur Unterstützung der durch Wasserschaden
nothleidenden Landeseinwohner folgende weitere Beiträ-
ge eingegangen:

| | fl. | kr. |
|---|-----|-----|
| Von Ihrer Hoh. der Frau Markgräfin Amalie Friederike von Baden, besonders für die so sehr beschädigten Gemeinden Liedolsheim und Ruffheim | 200 | — |
| Hrn. Jagdjunker von Gemmingen, mit dem Motto: Lasset fremde Völker selbst für sich sorgen, und suchet den Unglücklichen des Vaterlandes zu helfen! | 5 | 24 |
| einer Ungenannten für Ruffheim | 2 | 42 |
| Rudolph Reinhardt und | 1 | — |
| Margaretha Bernhardt Liedolsheim | 1 | — |
| Hrn. Dekan Gäßler | 5 | 24 |
| Hofglaser Bachmann | 5 | — |
| Geh. Registrator Crusius | 5 | 24 |
| Kamm | 11 | — |
| F. K. | 5 | 24 |
| Sekretär Mittell | 2 | 42 |
| Wagenmeister Kostenbader, für | | |

| | fl. | kr. |
|---|------|-----|
| Ruffheim und Liedolsheim | 2 | 42 |
| Von Hrn. G. Schmidt, für Ruffheim und Liedolsheim | 5 | 24 |
| Rechtspraktikant Heunisch, für Ruff- heim und Liedolsheim | 5 | 24 |
| Oberlandrabbiner Edw. Ascher | 2 | 42 |
| v. S. | 2 | 42 |
| W. F. | 2 | 42 |
| C. B. Gehres, für Liedolsheim u. Ruffheim | 2 | 42 |
| Hofsilberarbeiter Deimling | 1 | 21 |
| P. B. | 2 | 32 |
| Rittmeister von Schilling | 11 | — |
| Professor Kühenthal | 4 | 3 |
| Gustav Schmieder | 5 | 24 |
| Silberverwalter Leyfinger, für Lie- dolsheim u. Ruffheim | 5 | 24 |
| einer Ungenannten | 3 | 21 |
| Hrn. Schreinermeister Künzle | 2 | 42 |
| Obristlieutenant von Beust | 8 | 6 |
| den Herren Beamten und Angestellten bei der Großherzogl. Irrenhausanstalt in Heidelberg | 20 | — |
| C. H. u. L. S. | 2 | 42 |
| Hrn. Stadtapotheker Pöhle | 5 | 24 |
| Baumeister Berk Müller | 5 | 24 |
| Durch Hrn. Obristlieutenant und Kommandeur von Gayling zu Bruchsal von dem Offi- zierkorps des Großh. Dragonerregiments Markgraf Maximilian zu Baden Nr. 1 | 55 | — |
| Von Jakob Rodrian dahier | 1 | 21 |
| Frau Obristin v. Peternell | 11 | — |
| Hrn. Adolph v. Peternell | 5 | 24 |
| Gustav v. Peternell | 1 | 21 |
| Baurath Dittler, für Ruffheim u. Liedolsheim | 5 | 24 |
| Baurath Steinmann, desgl. | 5 | 24 |
| Reg. Quartiermeister Müller | 1 | 21 |
| Geh. Registrator Dobel, für Lie- dolsheim und Ruffheim | 4 | 24 |
| Fräulein Karoline Wilhelm, desgl. | 1 | — |
| dem im Jahr 1824 sich gebildeten Frauen- verein, für jede der beiden Gemeinden Ruffheim u. Liedolsheim 75 fl., zus. | 150 | — |
| Hrn. Amtmann Mercy in Blumenfeld | 10 | — |
| Oberamtmann Eckhardt in Engen | 2 | 42 |
| Hofgerichtsadvokat Decker zu Rastatt | 8 | 6 |
| dem Großh. Bezirksamt Lörrach den Er- trag einer in der Stadt Lörrach veran- stalteten Kollekte mit | 145 | 50 |
| Hierzu die frühern Beiträge | 1802 | 42 |
| Summe | 2557 | 50 |

Karlsruhe, den 19. Juli 1831.
Chr. Griesbach. H. Bacmeister.

Als Ertrag der Kollekte, welche von dem Großherz. wirklichen Geh. Rathe Freiherrn v. Stetten dahier zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner zu Liedolsheim und Ruffheim veranstaltet worden ist, wurde die Summe von 1100 fl. 33 kr. heute an die unterzeichnete Stelle abgegeben.

Indem wir Namens der Bedrängten, welchen diese Gaben zugedacht sind, den edlen Wohlthätigkeitsinn der Geber und die menschenfreundliche Bemühung desjenigen dankbar anerkennen, der sich durch die Sammlung um zwei Gemeinden verdient machte, welche in Folge der schon seit mehreren Jahren wiederholt eingetretenen Ueberschwemmung ihrer Felder und überdies durch eine verheerende Viehseuche aus früherem Wohlstand in eine wahrhaft mitleidswürdige Lage versetzt worden sind, zeigen wir zugleich an, daß Freiherr v. Stetten seine Sammlung nunmehr geschlossen habe, weshalb fernere Beiträge an die Herren Handelsmann Griesbach und Oberrechnungsrath Bacmeister gefällig adressirt werden wollen.

Ueber die Verwendung zu dem bestimmten Zwecke werden wir zu seiner Zeit Rechenschaft geben.

Karlsruhe, den 19. Juli 1831.

Großherzogliches Landamt.
Mühlking.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

| 20. Juli | Barometer | Therm. | Hyg. | Wind |
|--------------------|----------------------------|---------|-------|------|
| M. 7 $\frac{1}{2}$ | 27 $\frac{3}{4}$. 10,5 L. | 15,0 G. | 54 G. | SW. |
| M. 1 $\frac{1}{2}$ | 27 $\frac{3}{4}$. 10,0 L. | 20,5 G. | 44 G. | SW. |
| N. 8 | 27 $\frac{3}{4}$. 9,8 L. | 18,5 G. | 50 G. | SW. |

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.0 Gr. - 3.3 Gr. - 2.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 24. Juli: Hamlet, Prinz von Dänemark, Trauerspiel in 5 Aufzügen, nach Shakespeare von Schröder.

A n z e i g e.

Mit hochobrigkeitlicher Bewilligung habe ich Unterzeichneter die Ehre dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß jeden Tag heilselbst, von Morgens 7 bis Abends 10 Uhr, sehr bemerkenswerthe seltene Seemenschen, sowie das Kameleon und Armatillo, nebst andern Gegenständen zu sehen sind.

Auch erlaube ich mir noch zu bemerken, daß genannte Seemenschen durch einen Schiffskapitän Ason Gacko meti, welcher eine 7jährige Reise um die Welt gemacht, nach Europa mit dem Schiff, "die drei Schwestern" ge-

nannt, von Hrn. Hoboocke von Rotterdam aus Japan überbracht wurden.

Es werden daher hierdurch alle Naturkenner nebst dem verehrlichen Publikum eingeladen, diese schon seit 400 Jahren nicht gesehenen merkwürdigen Wunder mit noch mehreren andern Gegenständen zu betrachten.

Das Seeweibchen mißt drei und einen halben Fuß, und ein kleines fünfviertel Fuß, der obere Theil des Körpers ist Mensch, der untere Theil Fisch; ein jeder wird gewiß befriedigend den Schauplatz verlassen.

Eintrittspreis: 24 kr.; Kinder und Diensthoten zahlen die Hälfte.

Der Schauplatz ist im Waldhorn, und sind bis Sonntag zum letzten Male zu sehen.

E. Nolder.

Karlsruhe. [Billard feil.] Ein ganz gutes und komplettes Billard ist zum Verkauf anboten. Das Zeitungs-Komtoir sagt wo.

Bruchsal. [Freischießen.] Die hiesige Schützengesellschaft hält am Sonntag, den 24. dieses Monats, ein Freischießen im Werthe von beiläufig 200 Gulden, aus Silbergaben bestehend, zu welchem die auswärtigen Herren Liebhaber hierdurch höflichst eingeladen werden. Sollte üble Witterung einfallen, so wird das Schießen am Sonntag, den 31. d., abgehalten, in beiden Fällen aber am nämlichen Tage beendigt werden.

Bruchsal, den 12. Juli 1831.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Karlsruhe. [Logis.] In der Lammstraße Nr. 4 ist die 2te Etage des Vorderhauses, bestehend in 6 Zimmern, wovon 4 auf die Straße und 2 in den Hof gehend, Küche, Speisekammer, Keller, Holzremise, Theil am Waschkhaus, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, bis den 23. Oktober zu vermieten.

Näheres bei dem Hauseigentümer

Nathan Lewis,
lange Straße Nr. 149.

Karlsruhe. [Gefuch.] Eine stille Familie wünscht ein junges Mädchen von guter Erziehung in Kost und Logis aufzunehmen. Näheres hierüber ertheilt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] Ein gestitteter junger Mensch wird in ein sehr gangbares Geschäft, mit, auch ohne Lehrgeld, in die Lehre gesucht. Näheres erfährt man im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Wirtschaftsempfehlung.] Unterzeichneter gibt sich die Ehre seinen Freunden und Gönnern hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein Gasthaus zum goldenen Lamm bezogen, und die Wirtschaft bereits eröffnet hat, und hofft durch rein gehaltene Weine, prompte und billige Bedienung, sich das Zutrauen seiner geneigten Gäste zu erwerben.

Karlsruhe, den 15. Juli 1831.

Georg Friedrich Sautter.

Lahr. [Fahndung.] Sämmtliche Großherzogl. Behörden werden ersucht, auf den unten beschriebenen lebigen Webergesellen Jakob Keller von hier, welcher arbeitslos umher zieht, auf den Namen Anderer Käufe abzuschließen und die Leute zu prellen sucht, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Lahr den 9. Juli 1831.

Großherzogl. Oberamt.
Lang.

vdt. Reimann.

Signalment.

Er ist 29 Jahre alt, schlanker Statur, hat blonde Haare, dergleichen Augenbraunen und Bart, ein länglichtes blaßes Gesicht und eine etwas zischende Sprache.

Wiesloch. [Fahndung.] Jakob Heinrich Allgäier von Kohrbach bei Einsheim ist des zu Mülhausen verübten, durch diesseitigen Beschluß vom 18. v. M. ausgeschriebenen Diebstahls (S. Nr. 172 und 173 der Karlsruher Zeitung) nach neueren Indicien sehr verdächtig.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf den Jakob Heinrich Allgäier, dessen Signalment unten beigezeichnet ist, fahnden, und den allenfallsigen Erfolg anher gelangen zu lassen. Hierbei wird bemerkt, daß der ausgeschriebene Sattel nebst Reitzzeug bereits ausgemittelt worden sey.

Wiesloch, den 6. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

vdt. Pahl.

Signalment

des Jakob Heinrich Allgäier.

Derselbe soll mittlerer Größe, ziemlich dick seyn, blonde oder hellbraune Haare und blaue Augen haben. Er war bekleidet mit schlechten Halbschuhen, Pantalons von dunkelgrauem Luche, einer Jacke von desgleichen, einer Weste mit umgeschlagenen Krägen von feinem Sommerzeuge, dessen Grund hellgrau, und mit gelben und grünen Sternchen punkirt war, mit einer Kappe von braunem Luche, die mit einem Schilde versehen ist, und auf der Seite herabhängt.

J. H. Allgäier ist Müller, hat ein hierauf lautendes Wanderbuch, und soll beim Gehen eine vorgebückte Haltung haben.

Karlsruhe. [Fahrnißversteigerung.] Montag, den 1. August, und die folgenden Tage, wird aus der Verlassenschaft des Großherzogl. Badischen Kammerherrn und Major v. Renz, in dem Gasthof zum Anker, gegen baare Zahlung, an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden, nämlich:

1871 Stück gute Perlen von Zerlei Größe.

50 Karat Brillanten, worunter mehrere Steine von 2 1/2, 2, 1 1/2 und 1 Karat sich befinden.

6 goldene Uhren.

1700 Loth Silber, in Tellern, Kannen, Töpfen, Gabeln, Messern u., nebst mehreren andern Gegenständen von Gold.

Schreinwerk, Spiegel, Stockuhren, eine Sammlung belletristischer Bücher, 3 Säbel, Etöcke, Tabackspfeifen; allerlei Kupfer-, messing- und eisernes Küchengeräth- und allerlei Hausrath.

Karlsruhe, den 17. Juli 1831.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.
Rath Ziegler.

Gondelsheim. [Fruchtversteigerung.] Freitag, den 29. Juli d. J., Morgens 10 Uhr, werden auf diesseitiger Schreibstube vom diesigen Speicher

400 Malter Dintel, } 1830r Gewächs,
60 " Haber, }

im Wege öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt.

Gondelsheim, den 18. Juli 1831.

Gräfl. v. Lanzensteinsches Rentamt.
Vetter.

Durlach. [Steinbruch-Versteigerung.] Der Erbscheidung wegen, wird

Montags den 25. Juli d. J.

Nachmittags um 2 Uhr, der an der Straße nach Bruchsal zwischen Grödingen und Weingarten gelegene ohngefähr 4 Morgen haltende Steinbruch des verstorbenen Johann Schöpfle von

Grödingen, gerichtlich geschätzt auf 700 fl. auf dem Rathhause in Grödingen öffentlicher Steigerung ausgesetzt.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht werden. Auswärtige Steigerer haben sich mit Vermögenszeugnissen gehörig auszuweisen.

Zugleich werden sämmtliche Gläubiger des verstorbenen Johann Schöpfle hierdurch aufgefordert,

Montags den 25. Juli d. J.

Vormittags, ihre Ansprüche vor der Theilungs-Commission auf dem Rathhause zu Grödingen um so gewisser anzuzeigen und richtig zu stellen, als andernfalls auf solche bei der Verlassenschafts-Abtheilung und Schuldenverweisung keine Rücksicht genommen werden kann.

Durlach den 2. Juli 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vdt. Theilungs-Commissär
Glasner.

Verkauf des Jagdschloßchens Waghäusel.

Montag, den 22. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Bureau der unterzeichneten Domainenverwaltung mit dem frühern Jagdschloßchen dahier, nebst allen zugehörigen Gebäuden, Remisen, Speicher und Stallungen, sammt dem um dasselbe befindlichen Park, ein Verkaufsversuch gemacht werden, wozu man die Herren Kauflustigen hiermit geziemend einladet.

Waghäusel, den 18. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Weizel.

Oberkirch. [Schuldenliquidation.] Die Kreditoren der in Nenzen verbürgerten und mit ihren Familien nach Nordamerika auswandernden Bürger, benanntlich:

- 1) des Lorenz Panter,
- 2) " Sebastian Panter,
- 3) " Peter Spinner,
- 4) " Anton Buz,
- 5) " Joseph Unterrheiner,
- 6) " Franz Anton Schuh,
- 7) " alt Joseph Meier,
- 8) " Bernhard Meier,
- 9) " Sebastian Trapp,
- 10) " Raimund Stecher,
- 11) " Almand Voschert,
- 12) " Ignaz Bohnert,
- 13) " Anton Trapp und
- 14) " Joseph Brandstetter,

Jobann
15) der ledigen minorennen Barbara Vior,
und

16) des gleichfalls ledigen und großjährigen Jakob Gräßig, beide letztere ebenfalls von Nenzen,
haben zur Angabe und Dokumentirung ihrer Forderungen

Freitag, den 12. August d. J.,

von Vormittags 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, auf diesseitiger Amtsstanzlei um so gewisser zu erscheinen, als ihnen sonst zur Zahlung nicht mehr verholfen werden kann, und der Vermögenswegzug den aus dem Unterthanenverbande Treten den gestattet wird.

Oberkirch, den 12. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dehl.

vdt. Kr.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an die nach Nordamerika auswandernden Peter Schröder III. Eheleute dahier Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche um so gewisser auf

Samstag, den 30. d. M.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anzumelden, als ihnen ansonst diesseits nicht mehr dazu verholfen werden kann.

Weinheim, den 14. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bed.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Die Unverehelichten

Ignaz Schwab }
Joseph Eble } von Reichenbach
Christian Mai }

wollen nach Nordamerika auswandern. Wer etwas an sie zu fordern hat, muß solches

am 12. Aug. d. J.,

früh 9 Uhr, dahier melden, widrigenfalls man ihm später zu seiner Befriedigung nicht mehr verhelfen kann.

Ettlingen, den 12. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Georg Mayer von Rüfenbach haben wir wegen Uberschuldung den Sanktprozeß erkannt, und zur Nichtigstellung der Schulden, so wie zum Streit über den Vorzug Tagsfahrt auf

Donnerstag, den 28. Juli d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse vorgeladen werden.

Mosbach, den 16. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

vdt. Filzinger.

Säckingen. [Schuldenliquidation.] Der Färber Sales Haas von Kleinlaufenburg, wünscht eine genaue Kenntniß seines Schuldenstandes zu erlangen, und hat zu diesem Ende das Ansuchen dahier gestellt, seine Gläubiger zur Nichtigstellung ihrer Ansprüche aufzufordern.

Zugleich beabsichtigt derselbe die Erzielung eines Stundungsvertrags unter vortheilhaften Anerbietungen mit Sicherheitsleistung. Zu diesem Geschäfte haben wir

Montag den 8. August

bestimmt, wozu sämtliche Gläubiger des Sales Haas mit dem Anfügen zur Nichtigstellung, ihrer Ansprüche unter Vorlage der Beweisurkunden vorgeladen werden, daß wenn ein Borg- und Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, von den Ausbleibenden der Beitritt zur geseglichen Mehrheit der Anwesenden angenommen, im Falle eines Sankterkenntnisses aber dieselben von der Theilnahme an der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden würden.

Säckingen den 4. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Stehle.

Neckarbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Johannes Scholl von Neckarbischofsheim haben wir Sankt erkannt, und Tagsfahrt zur Liquidation seiner Schulden auf

Mittwoch, den 3. Aug. d. J.,

Morgens 9 Uhr, anberaumt; wozu alle diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen werden, daß ansonst ohne Rücksicht auf sie die Masse unter die Gläubiger vertheilt werde, welche sich bei der Tagsfahrt melden.

Neckarbischofsheim, den 23. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

A. A.
Wagner,
Amtsrevisor.

Achern. [Schuldenliquidation] Gegen die Verlassenschaftsmasse des Jakob Vogel von Kappel haben wir unterm heutigen Sanktprozeß erkannt, und Tagsfahrt zur Nichtigstellung der Schulden auf

Mittwoch, den 17. Aug. l. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden und zu begründen haben.

Achern den 8. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Mannheim. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Karlsruhe verlebten, bei dem Großherzogl. Kreisdirektorium dahier angestellt gewesenen Revisionsgehülfen Friedrich Trohmann einen Anspruch zu haben glauben, werden hierdurch aufgefodert, sich

Samstag, den 30. d. M.,

Morgens von 9 bis 12 Uhr, auf diesseitigem Geschäftszimmer zu melden.

Mannheim, den 16. Juli 1831.

Großherzogliches Stadtsamstarevisorat.
Leers.

Gengenbach. [Erkenntniß.] Nachdem der Rekrut Johann Baptist Spigmüller von Zell am Harmesbach, aus der Militärkonfession pro 1831 sich auf die öffentliche Vorladung vom 23. März d. J. in der anberaumten Frist nicht gestellt, so wird derselbe in die auf Refraktion nach dem Gesetz vom 5. Okt. 1820 geordnete Strafe andurch verfallt und des Gemeinbürgersrechts verlustig erklärt.

Gengenbach den 4. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bosfi.

Maulbronn. [Steckbrief.] Der wegen mehrfacher Vergehen von seiner Stelle als Waldschütz suspendirte Unterförster Karl Buchwald ist unlängst in Sankt gerathen, und hat sich während der Zeit des ergriffenen Rekurses gegen das Sankterkenntniß der Expiration der Sanktmasse auf eine sehr strafbare Weise schuldig, hierauf aber flüchtig gemacht.

Sämmtliche hoch- und wohlthätige Justiz- und Polizeibehörden werden nun ersucht, auf den hiernach näher bezeichneten Unterförster Karl Buchwald sühnden, ihn auf Betreten arre- tieren, und sofort gegen Kostensatz hieher transportieren zu lassen.

Buchwald ist 38 Jahre alt, etwas mehr als 6 Fuß groß, und starken, wohlgebildeten und wohlbelebten Körperbaues. Er hat blonde Haare, dergleichen Augenbraunen und einen starken Nacken-, Schnurr- und Anebelbart von der Farbe der Haupt- haare. Seine Augen sind, so viel man weiß, blau, seine Zäh- ne gut. Gewöhnlich besetzt seine Kleidung in einem grünen Froc oder solchem Ueberrock und hellgrauemeltrten Beinkleidern, nebst wei- ßem Filzhut oder grüner Kappe. Besondere Kennzeichen sind nicht bekannt, doch wird seine Nähe durch das ziemlich rohe und prahlische Betragen bemerklich, das ihn stets auszeichnet hat.

Diesem wird noch beigefügt, daß Buchwald nach erhalte- ner Anzeige mit einem selbstgefertigten Paß versehen sein, und unter dem Namen Karl von Dehme den Weg nach Straß- burg eingeschlagen haben soll.

Den 9. Juli 1831.

Kön. Würtemb. Oberamtsgericht.
Amtsverweser,
Gerichtsaktuar
M a s t.